

Es ist wirklich nicht nötig, in jedem Jahre beim Reichsamt des Innern dieselben Materien zur Verhandlung zu bringen. Auf diesen Appell nimmt auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrer Entlassung zustimmend Bezug. Die liberalen Blätter bemühen sich, die Unzufriedenheit des Reichstages aus der unzureichenden Stärke der Linken abzuleiten. Daher sei es Aufgabe der Zukunft, die Linke so zu verstärken, daß die Hemmungen vom Bundesratstische überwunden werden könnten. Vielleicht wäre das aber auch dann nicht ganz so leicht, da die Linke erst die Hemmungen in den eigenen Reihen überwinden müßte, bevor sie ernsthaft daran denken könnte, Pläne von großer Tragweite auch dann durchzuführen, wenn ihr die Regierung aus wohlwollenden Gründen auch dann entschlossen Widerstand hätte. Daß auch der Regierung ein gut Teil Schuld an dem Schmelzentempo der parlamentarischen Arbeiten zugemessen sei, wird nicht nur in liberalen Blättern, von sozialdemokratischen zu schweigen, sondern auch von konservativen betont. So liest man in der Kreuzzeitung: Ganz planlos haben die meisten Ressorts den Reichstag mit ihren Vorlagen übersättigt, sobald die Arbeitskraft der Reichsboten durch immer neue Kommissionen in Anspruch genommen würde. Dabei sind dringliche und wichtige Vorlagen, wie die über die bessere Besorgung der Alpenstationen und das Renuwettgesetz, das die Deduktion für die Besoldungs- und Altpensionarvorlage liefern soll, dem Reichstag bis zur Stunde überhaupt nicht zugegangen. Bei der Besoldungsvorlage ist man mit einem verspäteten unannehmbar hervorgetreten, das nun die Vorlage nur gefährden konnte. Es wäre zu wünschen, wenn alle in Betracht kommenden Faktoren künftighin bemüht sein würden, frühere Fehler zu vermeiden und alles zu tun, was den Gang der gesetzgeberischen Arbeit zu beschleunigen vermag, ohne ihr Ergebnis zu verschlechtern. Bei alledem soll man nicht vergessen, daß wir im großen und ganzen im Hinblick auf das Ausland Grund haben, mit unseren parlamentarischen Verhältnissen zufrieden zu sein. Man denke an die Parteikämpfe zwischen Unionisten und Liberalen in England, die den ganzen parlamentarischen Apparat ins Streden gebracht haben, an die schlechende parlamentarische Krise in Frankreich, an die Wähmung des österreichischen Reichsrats durch Verfassungskonflikte.

### Politische Tageschau.

Aue 7. April.

- **Das Provisorium in den Reichsständen.** Eine Berliner Korrespondenz verzeichnet Gerüchte, wonach der Sealtalter von Eschlothingen, Graf Wedel, auf seinem Posten verbleiben soll. Diese Gerüchte sind völlig haltlos. Graf Wedel wird in kurzer Zeit aus seinem Amte endgültig ausgeschieden. Vielleicht wird er etwas länger bleiben, als ursprünglich ins Auge gefaßt war, da die Ernennung seines Nachfolgers einige Schwierigkeiten zu machen scheint.
- **Eine politische Folge des Röhner Schmelzergeldprozesses.** Dem Polizeipräsidenten v. Wegmann in Köln ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienst bewilligt und zu seinem Nachfolger der Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, v. Glase, ernannt worden. Man bringt diesen Personalwechsel mit dem Schmelzergeldprozeß und der Verhaftung des russischen Kapitän Poljakow in Verbindung. Der neue Polizeipräsident ist bereits mit einer Kommission aus dem Ministerium des Innern in Köln eingetroffen, um die Umgestaltung der Röhner Polizei nach dem Muster der Berliner Polizei durchzuführen.
- **Carlons Stellung zur Ulsterfrage.** Wie die Daily Mail erfährt, wird sich Edward Carson bei der zweiten Lesung der Home-rule-Bill damit einverstanden erklären, daß die Bill angenommen wird unter der Bedingung, daß die Grafschaft Ulster so lange ausgenommen bleibt, bis eine allgemeine Home-rule-Bill für alle einzelnen Teile des Reiches bewilligt werden kann. Unter keinen Umständen will sich der Führer der Ulsterleute aber auf die Festsetzung einer Grenze von sechs Jahren einlassen.

als Lady Anna Rutland. In einer theatralisch zugespitzten Hauptrolle belohnt diese sich als heimlich Vermählte des Grafen Essex. In voller Erregung und mit möglichst großer dramatischer Macht hat sie der Königin, den Essex zeigend, die Worte entgegen zu schreubern: Ich bin kein Weib! Er ist mein Gatte! — Eine fast unbegreifliche, und doch wiederum durch die zwei, den gleichen Gedanken ausdrückenden Sätze erklärlche momentane Auserachtlassung der Herrschaft über die Junge brachte es zustande, daß die junge Dame mit leidenschaftlichster Betonung die Worte herauskramte: Er ist mein Weib! — Ich bin kein Gatte! — Sie wurde nicht engagiert, was ihrem späteren Stiegeslauf jedoch nicht Abbruch tat. Aber sie selbst stand noch jahrelang unter dem Eindruck dieser schrecklichen Gesichte, und errötet noch heute, wenn ihrer Erwähnung geschieht. Von einer plötzlich eintretenden vollständigen Gedankenslosigkeit zeugt ein Vorkommnis, das — einer Theaterlegende zufolge — in Kleists Bring von Homburg passiert sein soll. Nähere Daten fehlen allerdings, aber — Be non a vero è ben trovato! — Ein schon etwas taprig gewordener alter Heidenpapa, der die Rolle des Baron Rottwitz schon zum launhaftesten Male gespielt haben sollte, aber darin noch immer nicht fest im Sattel saß, befand sich hinter der Szene in der Verfertigung. Anekdoten aus Olms Zeiten erzählend, inmitten seiner Offiziere, den Beginn des zweiten Aktes zum Auftritt erwartend, plötzlch ertönt das zweite Klingelzeichen und der Ruf des Inspektanten: Der Vorhang ist auf! Los! — Zäh aufschreckend brüllt Papa Rottwitz auch sofort seinen ersten Satz: Halt hier die Reiterel, und aufgesessen! Halt, halt! Ist das Echo der Offiziere, und schon stolpern alle in ihren schweren Reiterhelmen auf die Bühne. Baron von Rottwitz ebenfalls; ja, er eilt allen fauchend voran und landet dicht vor dem Souffleurkasten, wo sein angeschampter Platz war. Hier schmerzte er auch sogleich mit toner Stimme — ohne die verdunkelten Gesichter seiner Offiziere zu bemerken — seinen zweiten Satz ins Publikum, den er aber selber ebenfalls noch hinter der Szene zu sprechen hatte, denn er lautete: Wer blüht vom Pferde mit, ihr Freunde?

• **Spanisch-mexikanische Kämpfe.** Nach einer Meldung aus Ceuta wurde eine Aufklärungsabteilung von Marokkanern angegriffen. Auf spanischer Seite fiel ein Offizier, ein Korporal wurde schwer verwundet. Die Marokkaner, die auch die Flugzeuge der Spanier beschossen, wurden durch Geschützfeuer verjagt und ließen fünf Tote zurück.

• **Die Reformen in Ostanatolien.** Nachdem die europäischen Kabinette die von Rußland vorgeschlagenen Kandidaten für die Posten der zwei Generalinspektoren für die Reformen in den ostanatolischen Wilajets angenommen haben, werden die Botschafter wahrscheinlich einzeln dem Großwesir mündlich die Kandidaten, nämlich zwei Belgier, zwei Holländer und einen Rumweger, vorschlagen.

### Von Stadt und Land.

• **Gedenktage am 7. April:** 1874 Wilhelm Raab, Reichstagsabg., † München. 1875 Georg Henneke, Dichter, † Lichtenthal bei Baden-Baden. 1881 Joh. S. Wichern, Theolog, Begründer der Inneren Mission in Deutschland, † Hamburg.

Abdruck der Beschlüsse, die durch ein Parteikonferenzamt beantragt sind, ist — auch im Rückgrat — nur mit genauer Lesensangabe erlaubt.

• **Bahnhofserweiterung.** Die zweite Deputation der ersten Kammer über Kap. 16 Nr. 30 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15, Erweiterung des Bahnhofs Aue (zweite Rate) betreffend, beantragte: Die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer beschließen: die in Kap. 18 unter Lit. 30 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15 geforderten 700 000 Mark (zweite Rate), gemeinjährig und künftighin wachsend 850 000 Mark zu Erweiterung des Bahnhofs Aue nach der Vorlage zu bewilligen.

• **Abfertigungsprüfung in der Schuhmachereinnung zu Aue.** Unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Engemann sen. trat gestern abend 7/8 Uhr im Bürgergarten die Schuhmachereinnung zu Aue zusammen, um die Abfertigungsprüfung von zwei Lehrlingen vorzunehmen. Hierzu hatte sich auch Herr Bürgermeister Hofmann eingefunden. Die beiden Lehrlinge, die zu prüfen waren, waren Paul Georg Reinhardt (bei der Firma Edmund Steubler) und Curt Kahn (bei Herrn Albin Jentsch). Die praktische Prüfung wurde vom Obermeister abgenommen, die theoretische Prüfung von Herrn Bürgermeister Hofmann. Die beiden Lehrlinge bestanden in der praktischen sowohl auch in der schriftlichen und theoretischen mit der Zensur gut. Nachdem ihnen der Lehrlingsbrief ausgehändigt worden war, gaben ihnen Herr Bürgermeister Hofmann und der Obermeister noch Lebensregeln für ihr künftiges Verhalten mit auf den Weg.

• **Die erste Kreuzotter dieses Jahres in der Umgebung unserer Stadt** wurde am Sonntagmorgen erlegt. Ein hiesiger Herr ging mit seinem Hunde am Flößgraben oberhalb der Heilanstalt spazieren; nach Hundart beschmuffelte das Tier dabei den mit weichen Ueberresten bedeckten Boden. Plötzlich schnellte eine Kreuzotter empor und verschluckte sofort dem Hunde einen Hüh. Mit dem Spazierstock, der dabei allerdings in Stücke brach, gelang es dem Herrn, die gefährliche Schlange zu töten, schnelles Ausdrücken und Auswaschen der Wunde bewahrte auch den Hund vor den Folgen des gefährlichen Bisses. Für die erlegte Kreuzotter wurde auf dem Polizeiamte die erste Fangprämie des Jahres gezahlt.

• **Selbstmord.** Der früher hier wohnhaft gewesene, von seiner noch in Aue wohnenden Frau jetzt getrennt lebende Mechaniker Sch., 30 Jahre alt, hat sich in der Nacht zum gestrigen Montag in Tepitz-Schönau erschossen. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt, wie auch über diesen selbst nähere Meldungen noch nicht vorliegen.

• **Hamatsfestspiel.** Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein gedenkt am ersten Osterfeiertag abends 8 Uhr im Gasthofs zum wilden Mann das Hamatsfestspiel: Daheim und Draußen von Schuldirektor Uhlig aufzuführen. Da der Verein keine Mithie gescheut hat, ist ihm ein vollbesetztes Haus zu gönnen.

• **Verunglückt.** Am Sonntagmorgen verunglückte der Papiermaschinenführer F. Siopp von hier auf dem Nachhausewege von den Schrebergärten zu seiner Wohnung, bei dem er einen kürzeren Weg einschlug. Dadurch war er gezwungen, einen Statetenbaum zu überspringen. Hierbei blieb er mit dem Wäsche hängen und schlug mit dem Kopfe auf einen Haastock auf, wodurch er sich innere Verletzungen des Halses zuzog, so daß er sich auf Anraten des Arztes sofort in das Kreiskrankenstift in Zwidau begeben mußte, um sich einer Operation zu unterziehen.

• **Oberrassler bei Löhntz, 7. April.** Die seit dem 1. April vermählte 25 Jahre alte Handwebstickerin Senta Junghans aus Niedergwönitz, die seit dem vor sieben Wochen erfolgten Tode ihrer Schwester an Schwermut litt, ist am Montag in dem sog. Schneidbrüchleiche hier als Leiche aufgefunden worden.

• **Wodau, 7. April.** Am Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche durch Herrn Pfarrer Köhler 51 Knaben und 68 Mädchen zusammen 109 Kinder konfirmiert. Auf Grund des Textes der Konfirmationsrede sei getreu bis in den Tod — ermahnte der Geistliche die jungen Christen: Seid getreu in euerem Christenglauben, seid getreu in euerem Wandel, seid getreu in selbigen Hoffen. Der Konfirmationsfeier folgten um 1 Uhr liturgischer Gottesdienst für die Konfirmierten und deren Eltern und Freunde, und nachmittags 4 Uhr vereinte eine Konfirmationsfeier im Gasthof zur Linde wieder alle Mitglieder der Gemeinde. Nach Brauchung der Konfirmierten mit Kaffee und Kuchen beglückte Herr Pfarrer Köhler die zahlreich erschienenen und gab nach kurzem Hinweis auf den Zweck der Feiertage eine geschichtliche

Äußerung zu dem nachfolgenden Heftenstück das die Königin Louise verherrlichte. In Form eines Deklamatoriums, das von 18 Gefängen des Jungfrauenvereins besetzt wurde, traten in entsprechenden Kostümen die Genien aller der Orte auf, die im Leben der Königin von Bedeutung waren. In üblicher Weise schlossen sich dann Deklamationen der Konfirmierten an, eine Anzahl Chorlieder des Herrn Oberlehrer Kantor Krausens Leitung den Text der Konfirmationsrede: Sei getreu bis in den Tod — in der Vertonung von Winter.

Grünhain, 7. April.  
• **Konfirmation.** In der Kirchengemeinde Grünhain wurden am Palmsonntag 76 Konfirmanden, 60 aus Grünhain und 16 aus Waschleitzsch, nämlich 30 Knaben und 30 Mädchen aus Grünhain und 8 Knaben und 8 Mädchen aus Waschleitzsch konfirmiert. Eine zahlreiche Gemeinde, die das geräumige Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllte, hatte sich zu diesem feierlichen Akt eingefunden. In eindringlichen Worten, denen er die Stelle aus der Offenbarung St. Johannes: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, zugrunde gelegt hat, legte Herr Pfarrer Walther den Konfirmanden die Mahnung ans Herz: Bleibe treu! Am Nachmittag verammelten sich die Konfirmierten nochmals im Gotteshaus zu einem liturgischen Gottesdienst. Für den Abend hatte der Kirchenvorstand wie in früheren Jahren zu einem Familienabend im Saale des Ratstellers eingeladen. Ausnahmslos waren die Konfirmanden mit ihren Angehörigen dieser Einladung gefolgt, so daß schon vor Beginn des Familienabends der Saal besetzt war. Nach dem Eröffnungsgefang richtete Herr Pfarrer Walther im Namen des Kirchenvorstands an die Versammlung herzliche Worte der Begrüßung und erläuterte noch einmal die Bedeutung des Konfirmationsabends. Zahlreiche Deklamationen, von Konfirmanden vorgetragen, gemeinsame Gesänge, mehrere Rezitatorien, von einer Konfirmandin aus Waschleitzsch in sehr ansprechender Weise vorgetragen, erfreuten die Erschienenen. Eine größere Aufführung, die von Schwester Margarete mit mehreren Mädchen des Jungfrauenvereins entworfen worden war, hatte die Einführung des Spitzenspießes durch Barbara Utmann, deren 400. Geburtstag in dieses Jahr fällt, zum Inhalt. Die Liebe zur Heimat wurde in einem weiteren Deklamatorium, das von Jünglingen wirkungsvoll dargeboten wurde und in das mehrere Heimalieder eingelassen waren, verherrlicht. Herr Pfarrer Walther schloß in einem Schlusswort die Eindrücke des Abends zusammen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß ein bleibender Segen von diesem Tage auf alle ausgehen möge. Ein Tag des Segens wird der Konfirmationsstag werden, wenn alle dem als Führer folgen, der uns den Weg weist zur himmlischen Heimat. Der gemeinsame Gesang: So nimm denn meine Hände, beendete den schön verlaufenen Abend.

• **Stiftungen für die Kirche.** Nachdem die Kirche zu Markersbach erst kürzlich von den Erben der Frau Fabrikbesitzerin Weber in Mittweida ein Vermächtnis von 300 A erhalten, ist sie abermals beachtet worden, indem die diesjährigen Konfirmanden 55 A als Dankopfer überreichten. Diese ansehnliche Summe soll mit verwendet werden für die bereits erfolgte Instandsetzung der alten, seit langem außer Dienst gestellten Altargeräte, zwei Rechen einom Postleuteller, einem Küffel, die, aus dem 17. Jahrhundert stammend, einen hohen Altertumswert haben. Der eine der Reche trägt die Widmung: Kathrina und Heinrich von Uterens anno 1653 nach Wappem. Der andere Reche: Maria, des Georg Runyngmann sah. Hinterlassene Witwe verahrt der Kirche Markersbach 17. Juli 1687. Der Küffel ist feinste Silberarbeit damaliger Zeit. Kommen Donnerstag sollen diese aus einer Leihiger Kunstanstalt erzwung herbeigekommenen Geräte wieder in den Dienst der Gemeinde gestellt werden. Ferner haben die diesjährigen Konfirmanden 25 Knaben und 25 Mädchen dadurch, daß sie jede Konfirmandenstunde einen, höchstens zwei Pfennige gesammelt, die für eine Pfennigsammlung innumein beträchtliche Summe von 18 Mark aufgebracht, die zinsbar angelegt wurde, um im Jubiläumsjahr der ev.-luth. Kirche 1917 mit den noch zu erhoffenden Sammlungen der folgenden Jahre als Jubiläumsgeschenk überreicht zu werden. Auch diesmal erhielten sämtliche Konfirmanden von einem auswärts wohnenden Gönner unserer Kirche ein Neues, mit Wiedern versehenes Testament. — Am Abend des Palmsonntags versammelten sich die Konfirmanden mit ihren Eltern und sonstigen Angehörigen im Gotteshaus zu einem Familienabend, wobei Gesänge und Deklamationen abwechselten. Zwei Lieder des Herrn Max Winkler gaben dem Abend eine besondere Würze.

• **Neuer Lehrer.** Mit Ende dieses Schuljahres scheidet aus dem hiesigen Lehrerkollegium Herr Hilfslehrer Winkler, der seit ersten Dezember 1913 als Vikar hier tätig war. Mit dem neuen Schuljahr tritt Herr Lehrer Brauke aus Zwönitz sein Amt an der hiesigen Schule an; man bringt ihm vollstes Vertrauen entgegen. — Die schulischen Verhältnisse hier selbst sind für landliche Verhältnisse die denkbar günstigsten. Bei nur 300 Schülern unterrichten fünf Lehrer in zehn Klassen, darunter eine Hilfsklasse für Schwachbehängte. Die Fortbildungsschule mit ihren 60—70 Schülern weist drei Klassen auf, eine landwirtschaftliche, eine gewerbliche und eine allgemeine Klasse. Drei Lehrkräfte wirken an dieser Schule.

• **Ernennung.** Herr Obergrenzkontrolleur Hauptpostamtsrentant Erbe wurde bei seinem Übertritt in den Ruhestand Titel und Rang eines Rechnungsrats verliehen.

• **Neues Unterkunftshaus.** Die Zahl der Unterkunftsplätze im Engadiner wird in diesem Jahre um eins vermehrt werden. Der Engadinerverein Weidach will auf dem vielbesuchten Brindberg (1000 Meter hoch), dem Schlüssel der berühmten Wäkingtour, ein modernes Unterkunftshaus errichten. Ein Turm ist bereits vorhanden. Das neue Unterkunftshaus wird besonders den Winterportlern willkommen sein, die im Brindberggebiet ihre letzte Zuflucht finden und bis tief in den Frühling hinein hier Sportunternehmungen können.

• **Was gekränktem Ehegatten sich selbst entleibt hat** sich am Freitag der im 17. Lebensjahre lebende Kaufmann